



Bild: iStock, traffic_analyzer

EU Vote! Analysen anlässlich der Europawahl 2024

Vortragsreihe

Mittwochs 18.00-20.00 Uhr (c.t.)

Ort: Kupferbau, Hörsaal 25

Hölderlinstraße 5, 72074 Tübingen

Organisation: Prof. Dr. Gabriele Abels, Dr. Martin Große Hüttmann

24.04.2024 Prof. Dr. Gabriele Abels, Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen

Ist das Europäische Parlament ein „richtiges“ Parlament?

Das Europäische Parlament wird in der breiten Öffentlichkeit gemeinhin unterschätzt. Es sei zu schwach, zu wenig legitimiert, zu wenig bürgernah etc. Ein Parlament ohne echten Einfluss. Das erkläre auch, warum das Interesse an den Wahlen bei Wählerinnen und Wählern, bei den Parteien und in den Medien gering sei. In der Tat ist die Wahlbeteiligung bei Europawahlen wesentlich niedriger als bei nationalen Wahlen. Zugleich findet seit Jahren eine Politisierung von EU-Politik statt, die sich auch im Wahlkampf und im Wahlverhalten bei Europawahlen niederschlägt.

Aus der Perspektive der vergleichenden Parlamentarismus-Forschung stellt sich die Frage, ob diese Einschätzungen stimmen. In dem Vortrag geht es darum zu zeigen, dass das Europäische Parlament durchaus ein „richtiges“ – und in Teilen auch starkes – Parlament ist, aber verortet in einem sehr speziellen politischen System. Hieraus ergeben sich Chancen und Schwächen, die im Laufe der Vortragsreihe analysiert werden.

08.05.2024 **Dr. Mechthild Roos**, Politikwissenschaft, Universität Augsburg

Das Europäische Parlament vor 1979

Das Europäische Parlament trägt heute zahlreiche Merkmale einer klassischen Legislative. Es wurde im Jahr 1952 aber nicht als solche gegründet: Die damalige Versammlung sollte sich im Wesentlichen einmal im Jahr treffen, um abzunicken, was die Vorgängerin der heutigen Kommission (die Hohe Behörde der Montanunion) im Vorjahr getan hatte. Den Namen „Europäisches Parlament“ gaben sich die Mitglieder dieser Versammlung selbst – zusammen mit einer parlamentarischen Struktur und Arbeitsweise, obwohl nichts davon in den Gründungsverträgen der Europäischen Gemeinschaften vorgesehen war. Zwischen Krisen und Umbrüchen gelang es den frühen Europaabgeordneten, die Rolle und den Einfluss ihrer Institution im sich stetig wandelnden politischen System der Gemeinschaften auszubauen.

Dieser Vortrag beleuchtet die Genese des Europäischen Parlaments in seinen Anfangsjahren. Das Spannungsverhältnis zwischen formalen vertraglichen Vorgaben und dem Selbst- und Europaverständnis der Abgeordneten spielt dabei eine zentrale Rolle, ebenso wie der Blick auf Strategien des europarlamentarischen Aktivismus, auf Momente des Scheiterns, aber auch auf – oftmals überraschende – Erfolge.

15.05.2024 **Prof. em. Dr. Rudolf Hrbek**, Institut für Politikwissenschaft, Uni Tübingen

Wie wählen? Der lange Streit um das Wahlsystem

Auch bei den zehnten Direktwahlen zum Europäischen Parlament, die vom 6. bis 9. Juni 2024 stattfinden werden, gilt kein einheitliches europäisches Wahlrecht. Das Wahlsystem wird als „polymorph“ bezeichnet. Der Direktwahlakt vom 20. September 1976 gibt nur einen allgemeinen Rahmen für die jeweils nationalen Wahlgesetze der EU-Mitgliedstaaten vor. Hierzu gehört auch das Verhältniswahlrecht in allen Mitgliedstaaten. Zudem haben alle EU-Bürgerinnen und EU-Bürger das Recht, in ihrem aktuellen Wohnsitzland abzustimmen, wenn sie nicht in ihrem Herkunftsstaat leben. Änderungen wurden 2002 und zuletzt 2018 vorgenommen, wobei letztere Änderungen noch nicht in Kraft sind. Sie zielen z.B. auf Sperrklauseln und die Möglichkeit transnationaler, europaweiter Listen ab. Das Europäische Parlament hat zuletzt 2022 eine legislative Entschließung zur Reform des Wahlaktes beschlossen, um die 2018 beschlossenen Änderungen des Wahlrechts durchzusetzen. In Deutschland kommt hinzu, dass mit einem Bundesgesetz ab der Wahl 2024 das Wahlalter auf 16 Jahre gesenkt wurde.

In dem Vortrag werden diese politischen Konflikte um das Wahlrecht – auf EU-Ebene sowie auch in Deutschland – nachgezeichnet und die Wirkungen des Wahlrechts auf das Wahlergebnis und die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments analysiert.

29.05.2024 Prof. Dr. Olaf Kramer, Seminar für Allgemeine Rhetorik, Universität Tübingen

Politische Rhetorik im europäischen Wahlkampf

Die Idee „Europa“ ist auch in Reden geboren worden: Von Churchills „Let Europe Arise!“ aus dem Jahr 1946 über Willy Brandts Rede vor dem Europaparlament im Jahr 1973 bis zu den eher skeptischen Einlassungen von Margaret Thatcher ist in vielen Reden, die sich an der Idee Europa abarbeiten, immer auch die Erzählung von Freiheit, Gleichheit und Rationalität variiert und aktualisiert worden. Was ist heute von dieser aufklärerischen Variante der Idee „Europa“ geblieben? Welche Rolle spielen Werte der europäischen Aufklärung in Anbetracht populistischer Zuspitzung und polarisierender Kommunikation im aktuellen Europa-Wahlkampf? Und welche Rolle spielen Reden überhaupt noch in Anbetracht des Regimes der Emotionalität und Kürze, das durch die sozialen Medien verbreitet wird? Ein Panoramablick über den Wahlkampf in Europa.

05.06.2024 Dr. Petra Ahrens, Tampere University, Finnland

Europawahlen und Gender-Perspektiven auf das Parlament, die Parteien und die Politiken

Das Europäische Parlament wird oft als gleichstellungspolitischer Motor der Europäischen Union charakterisiert. Mit rund 40 Prozent Frauenanteil liegt das Europäische Parlament zudem global und auch verglichen mit der Mehrheit der EU-Mitgliedsstaaten auf den vorderen Rängen. Die Vorreiterrolle des Europäischen Parlaments hängt jedoch nicht (nur) vom Frauenanteil, sondern auch vom Engagement der Parlamentsausschüsse (insbesondere des Frauen- und Gleichstellungsausschusses FEMM) und der Machtverteilung zwischen den politischen Fraktionen im Europäischen Parlament ab.

Vor diesem Hintergrund werden im Vortrag folgende Fragen analysiert: Welche Rolle spielt das Europäische Parlament in der Gleichstellungspolitik der Europäischen Union? Was sind die zentralen Akteur*innen innerhalb des Europäischen Parlamentes? Wie sind Frauen und Männer im Parlament, seinen Fraktionen, und in wichtigen Leitungsfunktionen vertreten? Welche Rolle spielt die parteipolitische Zusammensetzung des Europäischen Parlaments für Gleichstellung? Was sind die unterschiedlichen gleichstellungspolitischen Positionen der Fraktionen? Und schließlich: Was bedeutet die prognostizierte zukünftige Zusammensetzung des Parlamentes, insbesondere Zugewinne bei euroskeptischen und radikalen Parteien, für Gleichstellungsthemen nach den zahlreichen gesetzgeberischen Errungenschaften der nun endenden Legislaturperiode?

12.06.2024 Silke Wettach, freie Journalistin in Brüssel

Katar-Gate und seine Folgen für Vertrauen in das Europäische Parlament

Es war ein schockierender Fund: Am 9. Dezember 2022 wurde die damalige Vize-Präsidentin des Europäischen Parlaments, Eva Kaili, festgenommen, nachdem die Polizei in ihrer Wohnung Säcke mit Bargeld entdeckt hatte. Insgesamt 1,5 Millionen

Euro hat die Polizei bei ihren Razzien im Zusammenhang mit Katargate sichergestellt. Der Griechin Kaili werden Korruption, Geldwäsche und Mitgliedschaft in einer kriminellen Organisation vorgeworfen. Konkret soll sie gegen Geld das Scheitern Katar bei ihrer Arbeit in Brüssel und Straßburg in ein positives Licht gerückt haben. Kaili, gegen die auch die europäische Staatsanwaltschaft ermittelt, bestreitet jede Schuld.

Anderthalb Jahre später wirft der Fall Kaili viele Fragen auf. Bisher wurde keine Anklage erhoben, auch nicht gegen andere Verdächtige im Fall Katargate. Kailis Immunität wurde erst in diesem Februar aufgehoben. Vor allem aber entsteht der Eindruck, dass dem Europäischen Parlament nicht wirklich an einer Aufklärung des Falls gelegen ist.

Vortrag mit freundlicher Unterstützung der Europa-Union Deutschland, Tübingen

19.06.2024 **Dr. Martin Große Hüttmann**, Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen

Europawahl 2024 in Deutschland – eine Wahlanalyse

Die Europawahl findet zwar zeitgleich in allen EU-Staaten statt (6.-9.6.2024), der Wahlkampf und die Ergebnisse folgen jedoch in der Regel bestimmten nationalen Mustern. Daraus ergibt sich eine Reihe von Fragen, die im Vortrag behandelt und diskutiert werden sollen: Was sind die Besonderheiten des Wahlkampfes in Deutschland? Wie lassen sich die Wahlergebnisse einordnen und interpretieren? Welche Themen – der Krieg in der Ukraine, das Klima, die Migration, die Zukunft der EU? – spielten im Wahlkampf eine wichtige Rolle und welche eine eher untergeordnete? Was hat die deutschen Wählerinnen und Wähler besonders beschäftigt und was ihre Wahlentscheidung beeinflusst? Wie schneiden die etablierten politischen Parteien ab? Und wie haben sich die neu gegründeten Parteien geschlagen, etwa das Bündnis Sarah Wagenknecht? Wie lassen sich die Ergebnisse einordnen im Vergleich zu den letzten EU-Wahlen? Und welche Folgen ergeben sich aus der Europawahl für die Politik der Ampelregierung in Berlin?

26.06.2024 **Dr. Rolf Frankenberger**, Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex), Universität Tübingen

In Europa gegen Europa. Euroskeptische und nationalistische Parteien nach der Wahl

Rechtspopulistische und extrem rechte Parteien treten bei Europawahlen an und sitzen seit Jahren im Europäischen Parlament. Sie nutzen die Wahlkämpfe und die Parlamentsarbeit, um gegen die EU zu agitieren und nationalistische Positionen zu verbreiten. Sie handeln in Europa gegen Europa. Im Vortrag werden die Ergebnisse der Wahlen zum Europäischen Parlament dargestellt. Dabei wird ein besonderer Fokus auf die extrem rechten Parteien gelegt. Es wird erstens analysiert, welche Parteien besonders erfolgreich waren. Zweitens werden zentrale Inhalte und Positionen dieser Parteien vorgestellt und diskutiert, welche Auswirkungen dies für die EU und ihre künftige Entwicklung haben könnte.

03.07.2024 **Dr. Stefan Seidendorf**, Deutsch-Französisches Institut (dfi), Ludwigsburg

Europawahl 2024 in Frankreich – Abrechnung mit Macron oder Abrechnung mit Europa?

Frankreich, einer der Gründerstaaten der EU und einst die treibende Kraft hinter den ersten Direktwahlen zum Europaparlament 1979, fremdelt schon länger mit dieser Institution und der EU. Gleichzeitig hat in den letzten Jahren kaum ein Politiker so entschieden eine Vertiefung der EU gefordert wie Präsident Emmanuel Macron. Seine Partei Renaissance / Renew hat die liberale Fraktion im Europaparlament gehörig aufgerüttelt und zu einer wichtigen Größe gemacht.

Somit ist der französische EU-Wahlkampf doppelt interessant: Einerseits spielt sich hier die EU-weite Auseinandersetzung zwischen Rechtspopulisten und Proeuropäern besonders intensiv ab. Andererseits bietet das Datum der Europawahl, in der Mitte des französischen Wahlzyklus, eine gute Gelegenheit, die Regierungsparteien und den Präsidenten abzustrafen, die Europawahl also als „nationale Nebenwahl“ zu benutzen. Welche Lesart wird schließlich in den Augen des Wahlvolks überwiegen?

Vortrag in Kooperation mit dem Zentrum für frankophone Welten der Universität Tübingen sowie des Deutsch-Französischen Kulturinstituts (icfa) Tübingen

10.07.2024 **Prof. Dr. Thomas Diez**, Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen

Das Europäische Parlament und die Rolle der EU in der Welt

Das Europäische Parlament besitzt in außenpolitischen Fragen jenseits der Felder mit EU-Kompetenzen wie der Handels- und Umweltpolitik nur sehr eingeschränkte Einflussmöglichkeiten. Dennoch hat es in der Vergangenheit insbesondere in Menschenrechtsfragen immer wieder progressive Positionen vertreten, die auf die EU und ihre Mitgliedstaaten Druck ausgeübt haben. Der Vortrag geht zum einen der Frage nach, warum die Kompetenzen des Europäischen Parlaments in der Außenpolitik begrenzt sind, inwieweit sich dies ändern ließe und ob solche Änderungen normativ erstrebenswert sind. Dies ist unmittelbar mit der Frage nach der angesichts gegenwärtiger geopolitischer Herausforderungen oftmals angemahnten Vergemeinschaftung der Außen- und Sicherheitspolitik verbunden. Zum anderen wird vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Europawahl gefragt, ob sich die Position und der Einfluss des Europäischen Parlaments in Zukunft neu ausrichten werden und welche Folgen dies für die Rolle der EU in der internationalen Politik haben wird.

17.07.2024 **Hon.-Prof. Funda Tekin**, Institut für Politikwissenschaft, Universität Tübingen und Institut für europäische Politik (IEP), Berlin

Das Europawahljahr und die EU-Erweiterungspolitik

2024 ist ein wichtiges Wahljahr für die Europäische Union. Im Juni wird das Europäische Parlament gewählt und die Führungspositionen in den EU-Institutionen neu besetzt. Darüber hinaus finden in einer Reihe von Mitgliedstaaten ebenfalls Wahlen statt. Somit werden Weichen für die nächsten Jahre gestellt, in denen die EU eine Reihe von umfassenden Aufgaben bewältigen muss. Ein zentrales Vorhaben ist die

EU-Erweiterung, die seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine im Jahr 2022 wieder an Fahrt aufgenommen hat. Damit verbunden hat sich eine Debatte über die Reform der EU Institutionen entfaltet. Es ist wichtig, dass sich die neue politische Führung der EU diesen Vorhaben weiterhin verbindlich widmet. Nationale Wahlen haben jedoch Erfolge von rechtspopulistischen, europaskeptischen Parteien gezeigt. Es ist zu erwarten, dass sich dieser Trend bei den Wahlen zum Europäischen Parlament fortsetzen wird. Welche Auswirkungen hat dies auf die Erweiterungs- und Reformagenda der EU? Dieser Frage soll in diesem Vortrag detailliert nachgegangen werden.

24.07.2024 **Melanie Thut**, JEF Europe, Co-Vorsitzende der Task Force zur Implementierung der EurHope-Kampagne

GenerationEU – eine Bilanz der EurHope-Kampagne zur Partizipation junger Menschen

Eine Antwort auf die multiplen Krisen unserer Zeit. Krieg, Klima, Wohnungsmarkt – Krisen dominieren derzeit unseren Alltag und die Debatten um die Europawahl 2024. Die Jungen Europäischen Föderalist*innen (JEF), die älteste seit 1949 bestehende Jugendbewegung für ein vereintes, demokratisches und friedliches Europa, setzt diesen Gefühlen mit der #EurHope Kampagne eine Alternative entgegen. Basierend auf einer Bürger*innenbeteiligung im Sommer 2023, bei der über 5.000 Vorschläge für die Zukunft Europas von jungen Menschen eingebracht und 1,5 Millionen Mal zu diesen abgestimmt wurde, entstand die sogenannte „Agenda of Hope“. Diese besteht aus den 15 beliebtesten Forderungen und die föderalistischen Lösungen dazu, wie diese in einem vereinten Europa umgesetzt werden können. In dem Vortrag wird der Beteiligungsprozess sowie die Lokalisierung der „Agenda of Hope“ in verschiedenen nationalen JEF-Sektionen vorgestellt. Zudem wird die Advocacy Arbeit sowie die Bedeutung für das europapolitische Engagement unter jungen Menschen analysiert.

Vortrag mit freundlicher Unterstützung der JEF, Tübingen

Eine Veranstaltungsreihe der



In Kooperation mit



JUNGE
EUROPÄER:INNEN
JEF KREISVERBAND
TÜBINGEN



YOUNG
EUROPEAN
FEDERALISTS



Zentrum für frankophone Welten
(ZFW)